

Rette sich, wer kann

Ein Kindermusical

Idee: Harald Genkie, Michael Schmoll (Musical-Original „Nix wie weg“)

Musik: Michael Schmoll

Librettofassung „Rette sich, wer kann“: Petra Lanwert- Landscheidt
St. Bernhard-Schule Rulle 2014

Für den Erwerb des Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz
bitte den Betrag von € 100.- auf das Konto Michael Schmoll
bei der Märkischen Bank eG überweisen.

BIC GENODEM1HGN IBAN DE26 4506 0009 0102 6333 01

Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren
und Instrumentalstimmen, eine besungene Übe - CD
sowie eine Playback-CD per Post zugesandt

BANDBESETZUNG

Klavier, Bass, Schlagzeug, Solokeyboard, Keyboard (ad lib)
Saxophon (alternativ Violine)
Flöte (Querflöte oder Altflöte)

Rechte: www.schmoll-musik.de

Personenregister

<i>Professor Peter Piesak:</i>	<i>Inhaber einer schlecht laufenden Tierarztpraxis mit Nebenerwerb Tierversuche</i>
<i>Dolores:</i>	<i>Sekretärin der Tierarztpraxis</i>
<i>Chantal:</i>	<i>Putzfrau der Praxis</i>
<i>Herr Fangmann:</i>	<i>Tierfänger, liefert neue Tiere</i>
<i>Frau Piesak:</i>	<i>Mutter des Professors</i>
<i>Arno:</i>	<i>ein alter Esel</i>
<i>Scheherazade:</i>	<i>eine alte Katze</i>
<i>Gandhi:</i>	<i>ein alter Hofhund</i>
<i>Reporter Rudi Rastlos:</i>	<i>Reporter und Fotograf des Stadtanzeigers</i>
<i>Frau Bastet:</i>	<i>gibt ihre Katze Scheherazade ab</i>
<i>Frau Marple „M“</i>	<i>Stimme in der Polizeizentrale</i>
<i>Paulsen:</i>	<i>Polizist</i>
<i>Klee:</i>	<i>Polizist</i>
<i>Herr Lars Pott:</i>	<i>Bauer</i>
<i>Penelope Pott:</i>	<i>seine Frau</i>
<i>Elvis:</i>	<i>Hofhahn</i>
<i>Emily:</i>	<i>entflohenes Huhn aus Massentierhaltung</i>

Szene 1 In der Tierarztpraxis Piesak

Im Büro einer Tierarztpraxis, Sekretärin Dolores feilt sich die Nägel

Musik 1: Eingangsmusik

das Telefon auf dem Schreibtisch klingelt

Dolores: Tierarztpraxis Professor Piesak, Dolores am Apparat, was kann ich für sie tun? Heute noch einen Termin,..... für ihren Esel? Ich glaube, das sieht schlecht aus. Aber ich will einmal nachsehen, ob ich sie noch dazwischen schieben kann. Gute Frau, Sie haben Glück! Heute am späten Nachmittag ist jemand ausgefallen und ich könnte den Professor zu Ihnen schicken. Gerne, Lindenallee 40? Der Professor ist um 16.00 Uhr bei Ihnen.

In der Zwischenzeit betritt Chantal, die Putzfrau das Büro und schüttelt verwundert mit dem Kopf

Chantal: Bist du verrückt geworden? Wenn der Chef das rauskriegt sind wir gefeuert.

Dolores: Wenn er es denn rauskriegt. Bisher hat er jedenfalls noch nichts gemerkt. Gar nichts. Nicht das klitzekleinste Bisschen.

Chantal: Wie, was gemerkt?

Dolores: Das ich alle Patienten abwimmele! Das gemerkt.

Chantal: Du tust was? Ich dachte, die Praxis geht so schlecht, weil niemand mehr hier sein Haustier behandeln lässt.

Dolores: Das denkt Piesak, unser guter Professor, Gott sei Dank auch.

Chantal: Aber dass du! Das hätte ich nicht von dir gedacht.

Dolores: Nee, nicht! Ganz schön clever- oder? Ich kann hier in aller Ruhe an meinem Schreibtisch sitzen und du musst nicht den Dreck der Tiere wegputzen. Willst du für die wenigen Scheine etwa arbeiten? Ich nicht.

Chantal: Naja, so betrachtet. Viel zahlt er wirklich nicht! Ich kann auch leben, ohne die Käfige scheuern zu müssen.

Dolores: Siehste! Da Sorge ich doch lieber dafür, dass die Arbeit sich immer schön in Grenzen hält und wir nicht in unserem Tagesablauf durcheinander geraten. Kochst du den Kaffee? Ich hole rasch den Kuchen aus der Bäckerei.

Lied 2 Niemals wird er etwas merken CHANTAL (Sekretärin) und Dolores (Putzfrau)

Niemals wird er etwas merken, was wir hier so heimlich tun.
Kaffee trinken, Kuchen schmausen, keine Zeit uns auszuruhen.
Nägel feilen und lackieren, all das muss doch wirklich sein.
Maniküre, Pediküre, abends sind wir wieder fein.

Mandelstangen, Butterkuchen, ach was nehmen wir denn bloß?
Wer die Wahl hat, der die Qual hat, und die Auswahl, die ist groß.

Jeder kriegt was er verdient hat, und das ist hier ganz schön mies,
geizig, kleinlich, schlecht gelaunt und zu den Tieren ziemlich fies,
ja, das ist der Herr Professor, unser Chef, ein feiner Mann?
Wenig Tiere, wenig Arbeit, dafür tu ich, was ich kann.

Ach die schönen Hochzeitskleider, so eins hätt ich gerne mal
und die wunderschönen Roben auf dem allerletzten Ball.

Ja wir sind stets auf der Höhe, wer mit wem, warum, und wie,
denn wir lesen jedes Klatschblatt „Arbeit, die gibt es hier nie.
Ausgeruht nach Hause kommen, das ist unser ganzes Ziel,
der zerstreute Herr Professor hat noch nie gemerkt sehr viel.
Niemals kann er uns durchschauen – er bekommt es gar nicht mit:
Dass wir hier doch nur „relaxen“ und am Abend sind wir fit
(gesprochen: für die Party)

- Chantal: Wenn du meinst! Ganz wohl ist mir aber nicht bei dem Gedanken, wenn er nun dahinter kommt?
- Dolores: Das wird er nicht, glaub mir, ist er doch ein Professor wie er im Buche steht.
Chantal beginnt Kaffee zu kochen, Dolores geht ab und kommt etwas später mit Kuchen wieder
- Dolores: So, dann los, machen wir es uns so richtig gemütlich, oder ist er etwa schon da?
- Chantal: Bisher nicht.
- Dolores: Wie war dein Wochenende? Etwas Nettes erlebt? Muss ich etwas wissen?
- Chantal: Also ich war
- Piesak: Guten Morgen, die Damen, ich störe doch nicht etwa?
Die Beiden fliegen förmlich auseinander, der Kuchen fliegt in den Schreibtisch, Dolores beginnt eifrig zu tippen, Chantal schwingt einen Staubwedel
- Dolores: Aber nein, Herr Professor, wie könnten sie uns stören. Wir tun einfach unsere Arbeit und versuchen, Sie! nicht zu stören.
- Piesak: Das will ich doch auch hoffen. Schließlich bezahle ich sie für ihre Arbeit.
- Dolores: Hungerlohn würde ich das nennen und nicht Bezahlung!
- Piesak: Dolores, was war das?
- Dolores: Ein Termin Herr Professor Piesak, heute Nachmittag um 16.00 Uhr, Lindenallee 40. Der Esel der Dame leidet und sie möchten ihn sich ansehen.
- Piesak: Sagten sie nicht etwas von Bezahlung?
- Dolores: Ja, ich sagte, dass sicher eine gute Bezahlung auf sie wartet.
- Piesak: Schön, schön, das wird es, Lindenallee sagten sie. Das ist ganz in der Nähe von meiner Mutter, da werde ich sie gleich einmal besuchen.
- Chantal: Ach, wie nett von ihnen, Herr Professor, ganz der treusorgende Sohn. Wie wird sich die alte Dame freuen.
- Piesak: Ja, das wird sie (*flüsternd*) und ich freue mich, wenn ich den Besuch hinter mich gebracht habe. Und ja ach, sie können alle Anrufe zu mir durchstellen.
Geschäftiges arbeiten der Frauen, Dolores am PC, Chantal putzend, Piesak geht ab ins Nebenbüro
- Chantal: Puh, das war knapp, fast hätte er uns erwischt.
- Dolores: Ach, papperlapapp, der würde doch noch nicht einmal bemerken, wenn der Kuchen direkt vor seiner Nase stehen würde.
Dolores packt Necessaire aus und feilt sich die Nägel
- Dolores: Anrufe durchstellen, das ich nicht lache, in den letzten zwei Jahren hat hier niemand

angerufen. Muss sich wohl herumgesprochen haben, wie der Herr Professor mit den Tieren umgeht. Wie gut (*ironisch*) sie es bei ihm haben.

Chantal: Hast du das auch schon bemerkt? Ich dachte, dass ich mir das einbilde. Aber wenn du es auch sagst!

Dolores: Das ist doch sonnenklar, dass unser guter Herr Professor ein zweites Standbein hat. Nach außen tut er, als wolle er den armen Tieren helfen. Hat er sie aber erst einmal hier in seinen Fängen, experimentiert er an ihnen herum und kaum eines der armen Viecher verlässt lebend diese Praxis.

Chantal: Er experimentiert an ihnen herum?

Dolores: Klar, er testet an den Tieren Cremes und Parfums, schließlich sollen sie der menschlichen Haut nicht schaden.

Chantal: Meinst du wirklich? Deshalb die vielen Cremes und Tiegel, und der geheimnisvolle Besuch, den er immer bekommt.

Dolores: Mensch, Schätzchen, du merkst aber auch alles. Was meinst du denn, wie er die Praxis halten kann. Ganz gewiss nicht von den paar armen Seelen, die er wirklich heilt. Das ganz gewiss nicht.

Chantal: Was macht er denn mit ihnen?

Dolores: Wollen wir das wirklich wissen? Ich möchte jedenfalls nicht wissen, wo er ihnen das Zeug hinschmiert und was die armen Viecher fressen müssen. Ich nicht! Schließlich will man ja noch ruhig schlafen.

Chantal: Ja, Schönheitsschlaf ist wichtig, sehr wichtig sogar. Für dich noch mehr, als für mich.

Dolores: Was soll das denn heißen?

Vorhang zu,

Szene 2 Besuch bei der Mutter

Es ertönt der Ruf von Dolores

Dolores: Herr Professor! Wenn sie noch zu ihrer Mutter wollen, müssen sie jetzt los!

Piesak kommt aus dem Vorhang geht in die falsche Richtung, schüttelt den Kopf, ändert die Richtung und geht zur Nebenbühne

Piesak: Gleich geht es wieder los: „Peterchen. Mein kleines Peterlein“. Als sei ich nicht Mediziner, hätte studiert. Immer noch behandelt sie mich als hätte ich kurze Hosen an und säße vor ihr im Sandkasten. Aber was sein muss, muss sein. Es liegt ja Gott sei Dank auf dem Weg.

Klingelt an der Nebenbühne, eine Türklingel 2 ertönt

Mutter Piesak *in die Gegensprechanlage:*

Ja bitte, Sie wünschen? Ich kaufe nichts an der Tür.

Piesak: Das sollst du ja auch nicht, Mutti. Ich bin es, Peter! *Betritt die Nebenbühne auf der die Mutter mit ihrem Schoßhund sitzt*

Mutter Piesak: Ach, Peterlein, wie schön, dass du wieder einmal da bist. (*begrüßen sich, Peter bekommt einen Kuss und verzieht das Gesicht und wischt es heimlich ab*) Ich weiß doch, wie schwer du arbeiten musst. Wie beschäftigt du bist.

Piesak: Ja, das bin ich, Mutti, auch gleich habe ich noch einen Außentermin und kann deshalb nur kurz bleiben.

Mutter Piesak: Aber das verstehe ich doch Jüngelchen, aber deinen Kakao wirst du doch wenigstens noch trinken, nicht wahr.

Piesak: Wenn er nicht zu heiß ist, doch lieber wäre mir ein Kaffee.
Mutter Piesak: Kaffee, das ist gar nicht gut für meinen Kleinen (*tätschelt ihm das Kinn*) gar nicht gut.
Piesak: (*genervt*) War ja auch nur so eine Idee.
Mutter Piesak: Wie läuft es denn in der Praxis, hast du viele Patienten?
Piesak: Ausgezeichnet Mutti, ganz ausgezeichnet. Die Telefone stehen nicht still, die Käfige sind voll und die Tierbesitzer rennen mir mit ihren Viechern, äh, Lieblingen die Türen ein.
Mutter Piesak: Ich wusste doch gleich, das Tierarzt der richtige Beruf für dich ist. Schon damals als du den armen Frosch vor dem Ertrinken gerettet hast, habe ich es geahnt. Nicht wahr, Schätzelein (*zum Hund*) wir wussten es gleich.
Piesak: *heimlich* Dabei wollte ich doch nur testen, ob bei dem Biest die Beine nachwachsen, wenn man sie ausreißt.
Mutter Piesak: Ja, ich weiß, dass du dir als Arzt ein Bein ausreißt. Ich weiß es! Mein armer Liebling.
Und die großen fetten Spinnen, die du immer zurück in den Garten gebracht hast. So lieb mein Kleiner, so tierlieb.
Piesak: *heimlich* Und jetzt stecken sie seit 25 Jahren auf Stecknadeln in meinem Kasten.
Mutter Piesak: Dass du richtig was auf dem Kasten hast, das hat schon dein Vater immer gesagt.
Schmeckt dir der Kakao nicht? Möchtest du lieber heiße Milch mit Honig?
Piesak: Nein, nein Mutter, alles gut und ich muss auch los. Eine arme Seele von Esel braucht meine Hilfe. Heute morgen hat Dolores einen Termin in der Lindenstraße gemacht.
Mutter Piesak: Die gute Dolores, bitte grüß sie doch ganz herzlich von mir.
Piesak: Das werde ich Mutti, das werde ich, aber der Esel wartet.
Mutter Piesak: Dann lauf, lass das arme Tier nicht warten, lass es nicht leiden. Nicht wahr Schätzelein, das könnten wir gar nicht haben. Nein das könnten wir nicht.
Piesak: Ich werde tun, was ich kann. Nein, lange leiden wird es nicht!
Mutter Piesak *rufend*: Was ich dir noch erzählen wollte, die alte Frau Müller ist gestern ins Altenheim gezogen.
Piesak: *denkend* Altenheim? Nicht schlecht die Idee. Die Menschen, die ihre Tiere lieben werden sich doch auch für ihre Lieblinge einen schönen Lebensabend wünschen. Und ich hätte immer genügend Tiere. Darüber muss ich nachdenken. Das will gut überlegt sein.
Abgang Piesak zur Seite, der nach kurzer Zeit mit einem Esel an der Leine zurück kehrt der Esel singt ein trauriges Lied

Lied 3 Ich bin fertig (Esel Arno)

Mein ganzes Eselleben
war ich fleißig, treu und brav
Taschen, Säcke, Menschen, Kisten
von früh morgens bis zur Nacht.
Ja alles habe ich getragen
auf dem Rücken jede Fracht
Doch nun bin ich, bin ich fertig,

meine Kräfte, die sind fort.
Und keiner will mich jetzt noch haben
ich bin alt, werd nicht gebraucht.
Ich bin alt werd nicht gebraucht.

Vorbei ist meine Jugend
ist dahin die ganze Kraft
doch ich muss es akzeptieren,
dass mein Rücken nichts mehr schafft.
Nun alt und krank und zu nichts nutze,
ich koste nur, bringe kein Geld
und für Tiere, die nichts leisten
ist nicht mehr Platz in dieser Welt.
Denn niemand wird uns jetzt noch füttern
niemand zahlt das Gnadenbrot
lieber sähen sie uns tot.

Szene 3 Die Ankunft und Flucht der Tiere

Vorhang auf, Piesak kommt mit dem Esel bei der Praxis an und ruft

Piesak: Dolores, es gibt Arbeit! Chantal bringen Sie das Vieh in den Käfig und sperren Sie gut ab.

Dolores: Ach, der liebe gute Esel, was fehlt ihm denn?

Piesak: Alt ist er und krank, die Hufe völlig zertreten und zu nichts mehr zu gebrauchen. Habe der Besitzerin angeboten, ihn ins Altenheim für Tiere „Goldener Herbst“ zu bringen. *lachend* Richtig froh war sie, dass ich ihr das alte Maultier abgenommen habe und sie es nicht mehr länger durchfüttern muss.

Dolores: Ja, aber, was sollen wir dann mit ihm hier?

Piesak: Erst einmal ab in den Käfig mit ihm und dann wird er mir ein Weilchen gewiss noch gute Dienste leisten.
Nicht wahr mein Eselchen, das wirst du doch? Und sorgen sie dafür, dass das Vieh mit der Singerei aufhört.

Dolores: Ein Esel, der singen kann?!

Chantal: Aber Herr Professor, was wollen Sie denn mit einem Esel? Der passt doch gar nicht zu Ihnen.

Piesak: Doch ganz ausgezeichnet passt es, ganz ausgezeichnet.

Dolores: Dann haben wir ja schon zwei Esel!

Piesak: Dolores, was ist mit dem Esel?

Dolores: Der Esel, äh, ja in den Käfig werden wir ihn bringen, ja ja in den Käfig.

Zerren den Esel in den Käfig.

Chantal *weinend*: Das arme Tierchen. Was er wohl mit ihm vorhat? Der arme graue Kerl, das hat er nicht verdient.

Dolores: Nein, das hat er ganz sicher nicht. Aber ich werde meine Stellung auch nicht wegen eines Esels riskieren, sei sie auch noch so schlecht bezahlt.

Machen sich am Käfig zu schaffen

Piesak im Büro

Piesak: Das wurde aber auch Zeit. Endlich kann ich meine Versuche weiter führen. Seit Wochen und Monaten bin ich damit im Rückstand. Da wurde es Zeit, dass endlich neue Versuchskaninchen herein kamen.

Lied 4 Ich bin der Piesak

Ich bin der Piesak, ich quäle Mensch und Tier
Ich bin der Piesak, dafür bin ich nun mal hier.
Ich bin der Piesak, Gefühle sind mir fremd
Ich singe dieses Lied für euch, weil ihr mich noch nicht kennt.
Jeder frisst den Andern, so ist das nun einmal
des einen Freud, ist des anderen Qual
was ihr so grausam findet, für mich ist's ganz normal,
Das Leiden jeder Kreatur, das ist mir ganz egal
Ich bin der Piesak und mein Name ist Programm,
das macht mir Freude, wenn ich ehrlich zu mir bin.
Ich bin der Piesak
Hunde, Katzen, anderes Getier
werden von mir gepiesakt werden
dafür sind sie hier. Ja!
Jeder frisst den Andern, so ist das nun einmal
des einen Freud, ist des Anderen Qual.
Was ihr so grausam findet ist für mich ganz normal
Das Leiden jeder Kreatur, das ist mir ganz egal.
Ich bin der Piesak, oh ja.

Piesak: Geht das nicht ein bisschen schneller? Brauchen Sie ewig um das Vieh einzusperren?

Dolores: Natürlich nicht Chef! Wir sind ja schon fertig.

Chantal: Herr Professor, Sie sind ja so gut, dass Sie das arme Tier aufnehmen.

Piesak: Ja, nicht wahr? Wenngleich ich zugeben muss, dass ich es nicht aus reiner Nächstenliebe tat. Ich hatte da unterwegs, oder besser gesagt bei meiner Mutter, eine neue Geschäftsidee.

Chantal: Was denn für eine Idee, Chef?

Piesak: Ab sofort werden die Menschen ihre Tiere im „Goldenen Herbst“ abgeben

Dolores: Im „Goldenen Herbst“? Wo ist denn dieser „Goldener Herbst“ und was soll das denn sein??

Piesak: Na hier, wo denn sonst. Hier ist das Altersheim „Goldener Herbst“. Die Menschen werden uns mit ihren Lieblingen die Türen einrennen. Rasend schnell wird sich das herumsprechen und wir werden immer volle Käfige haben.

Chantal: Und wir ein volles Portemonnaie? Klasse!

Dolores: So, werden wir das? Warten wir es erst einmal ab!

LIED 5 Goldner Herbst, das heißt Tierglück

Dolores, Piesak evtl Chantal

Goldner Herbst das heißt Tierglück, hier bist du noch ein Tier,
denn für's Glück alter Tiere nur dafür arbeiten wir
denn fürs Glück alter Tiere, nur dafür sind wir doch hier.

Jeder Hund kann entspannen, jeder Katze geht's gut
jedes Pferd, jeder Esel fasst hier neuen Mut.

Jeder Vogel wird glücklich, jedem Fisch lacht das Herz
hier kann jedes Tier altern ohne Qual, ohne Schmerz

Wird dir dein Tier zu lästig, gib es uns, bring es her
und vergiss allen Umstand, denn du hast keinen mehr.

Die Verpflegung ist spitze und die Betten sind weich
ganz persönlich der Service und so umfangreich

Komm herein und genieß, komm herein und genieß
unser tolles Tierparadies.

Piesak: Genug der Singerei! Wir haben zu tun! Chantal. Putzen Sie alles, bis man vom Boden essen kann.

Chantal: Aber gerne, Herr Professor!

Piesak: Und Sie, Dolores, schalten eine Annonce im Stadtanzeiger, damit die Leute auch wissen, dass es uns gibt. Nein, warten Sie, rufen Sie bei der Presse an, dass sie einen Reporter schicken!

Dolores: Wird sofort erledigt! (*telefoniert*)

Piesak: *geht mit Chantal durch das Büro und zeigt ihr die Stellen, die geputzt werden müssen* Hier Chantal auch in den Ecken, alles muss blitzen und glänzen. Auch die Ecken.

Türklingel 1

Es läutet an der Tür, Dolores schaut verdutzt den Telefonhörer an

Piesak: Dolores, die Türklingel, es läutet. Machen Sie schon auf!

Dolores: Warum ich?

Piesak: Bezahle ich Sie nicht dafür?

Dolores: Das könnte sein. Aber das kann doch nicht schon auf die Anzeige....? Nein, das kann nicht sein. Ich hätte schwören können, dass diese Praxis keine Klingel hat. Gehört habe ich sie noch nie. In all den Jahren nicht.

Geht zur Tür und öffnet sie

Dolores: Sie wünschen bitte?

herein kommt eine Dame mit einer Katze an der Leine

Frau Bastet: Guten Tag, ich hörte von einem Tierheim „Goldener Herbst“ , bin ich da hier richtig? Meine Nachbarin erzählte mir davon.

Dolores: Goldrichtig, gnädige Frau. Genau hier ist es. Bitte treten Sie doch ein. Das ging ja schnell!

Es klingelt

Chantal: Was ist denn hier heute los, hier geht's ja zu wie in einem Taubenschlag?*öffnet die Tür , herein stürmt ein Reporter mit Kamera um den Hals*

Rudi Rastlos:*stürmend, hektisch* Wo gibt's hier was Neues, das ich schreiben kann? Ich bin von der Presse und sie riefen an!

Dolores: Einen Augenblick bitte, der Herr Professor ist gerade in einem Gespräch, aber wenn Sie zuhören wollen, dann sind Sie gleich im Bilde!“

Rudi Rastlos: Werde gleich mal lauschen, was die hier so plauschen.

Piesak: Ja, tun Sie das.

Frau Bastet: Ich brauche einen Platz für meinen Liebling.

Dolores: Nichts leichter als das. Wir haben zufällig noch ein Plätzchen frei und könnten Ihre....

Frau Bastet: Scheherazade heißt sie, meine geliebte Scheherazade. Aber leider ist sie alt und kann nicht mehr ihre Aufgabe erfüllen. Jede Maus ist schneller als sie und die Nager sitzen in ihren Löchern und halten sich die Bäuche vor Lachen. Aber werde ich mir das leisten können? Bestimmt ist die Unterkunft hier doch sehr teuer! Und mit Reichtümern bin ich nicht gesegnet.

Piesak (*von hinten kommend*)

Aber sicher doch, gnädige Frau, wir hier im Tieraltenheim „Goldener Herbst“ arbeiten auf reiner Spendenbasis und haben viele Gönner, die unsere Arbeit unterstützen. Viele Tierfreunde greifen uns finanziell unter die Arme, sodass es sich jeder leisten kann, seinem Liebling einen schönen Lebensabend zu ermöglichen.

Frau Bastet: Sie ahnen gar nicht, wie erleichtert ich bin. Scheherazade, hier wirst du es gut haben, mein kleiner Liebling. Ich bin ja so froh.-

Piesak: Das sollten Sie auch sein, gnädige Frau, ganz hervorragend werde ich mich kümmern, ganz hervorragend.

Rastlos wuselt mit der Kamera um die Katze, die Frau und Piesak herum und schießt Fotos

Frau Bastet: Vielen, vielen Dank, auf Wiedersehen.

Piesak, Chantal, Dolores: Auf Wiedersehen. *Abgang Frau Bastet*

Rudi Rastlos: Alte Tiere pflegen, das ist ja genial, Asyl für die Alten, ganz phänomenal!

Lied 6 Lied des Rudi Rastlos (Reporter)

Durch die Stadt in Hast und Eile
mit dem Auto manche Meile
Schlagzeilen für unser Blatt
was es wo gegeben hat
Foto für die Titelseite
vom Fußball das schöne Tor,
all das schreib ich für euch nieder
all das kommt tagtäglich vor.

Wieder mal ein Topartikel,
wieder mal am Puls der Zeit
Rudi Rastlos, der Reporter
alle Zeit für Sie bereit,
alle Zeit für Sie bereit.

Altenheim für jedes Tier
neu eröffnet jetzt und hier
Goldner Herbst das klingt verlockend
alle fühlen sich hier gut.
Dieser Piesak, ist ein Star
Der ist einfach wunderbar
nur für die Tiere ist er da
Tag für Tag und Jahr für Jahr

Wieder mal ein Topartikel,
wieder mal am Puls der Zeit
Rudi Rastlos, der Reporter
alle Zeit für Sie bereit,
alle Zeit für Sie bereit.

Abgang Rudi Rastlos

Piesak: Los, los, sperren Sie das Vieh zu dem alten Esel. Es wird ihm schon nicht die Augen auskratzen. Interessant, wie schnell sich das herum gesprochen hat.

Dolores: Komm, du armes Kätzchen, komm!
Bringt die Katze in den Käfig und schließt ab, setzt sich wieder an den Schreibtisch, blättert in Illustrierter

Dolores: Chantal, hast du das schon gelesen? Bremen hat einen Preis gewonnen!

Chantal: Was denn für einen Preis?

Dolores: Musikhauptstadt Deutschlands?! Ich wusste nicht mal, dass es so einen Preis gibt!

Chantal: Ist mir auch neu und warum ausgerechnet Bremen?

Dolores: Keine Ahnung, steht hier auch nicht, aber ist ja auch egal!

Chantal: Sollen sie den doch zum Roland stellen, dann ist der nicht so alleine.

Dolores: Genau! *Blättert weiter, Chantal putzt*

Türklingel 1

- Chantal: Was ist denn heute hier los? Hier geht es zu wie auf dem Bahnhof.
Dolores: Chantal, bist du so lieb?
Chantal: Ausnahmsweise. (*öffnet die Tür*) Ach Herr Fangmann, der Chef erwartet sie schon dringend.
Herr Fangmann tritt ein und führt einen Hund an der Leine
Herr Fangmann: Kann ich mir denken, kann ich mir denken. Die Zeiten werden immer schlechter.
Dolores: Bisher dachte ich das auch, aber der Chef hatte eine geniale Idee. Morgen wird die ganze Stadt davon sprechen.
Herr Fangmann: Na, da bin ich ja mal gespannt!
Chantal: Herr Professor, Herr Fangmann ist da!
Piesak: Tag, Fangmann, das wurde aber auch Zeit. Dachte schon, Sie hätten sich nach Teneriffa abgesetzt.
Fangmann: Nee, dazu reicht es noch lange nicht. Doch vielleicht sollte ich mein Geschäft auf die Insel verlagern. Da hungern die Viecher doch an jeder Ecke frei herum.
Piesak: Keine schlechte Idee! Gar nicht schlecht. Man muss heute sehen, wo man bleibt und kreativ sein.
Fangmann: Ja, das muss man wohl!
Piesak: Was haben sie denn heute für mich.
Fangmann: Ach, einen alten rüdigigen Köter, dessen Zähne zu stumpf sind, einem Einbrecher auch nur ein Härchen zu krümmen. Blind wie ein Maulwurf ist er auch. Als Wachhund taugt er schon lange nicht mehr.
Piesak: Gut, gut, aber ich habe noch Verwendung für ihn. Ja, das habe ich. Dolores, sperren sie ihn zu den anderen! Tschüss Fangmann, bis zum nächsten Mal.
Herr Fangmann: Ja, bis bald! *Abgang Herr Fangmann*
Dolores: Wird gemacht, Herr Professor!
Piesak: Und schließen Sie ordentlich zu. Nicht das die Viecher uns wieder die Bude verunreinigen, wie beim letzten Mal.
Chantal: Das war wirklich eklig! Bitte, Dolores.
Dolores: Ja, ja. Komm du, alter armer Knabe!
Bringt den Hund in den Käfig, Scheherazade und Arno drücken sich ängstlich in eine Ecke
Abgang Piesak, Dolores, Chantal
Gandhi: Nun, stellt euch nicht so an, ich tue euch schon nichts. Ich bin alt und kann schon lange nicht mehr richtig zubeißen.
Ich heiße übrigens Gandhi und wer seid ihr?
Scheherazade (*zitternd*): Ich bin Scheherazade und aus persischem Geschlecht.
Arno: Oh, aus so edlem Geschlecht! Damit kann ich nicht dienen. Gestatten, Arno, seit jeher arbeiten wir Esel für die Menschen. Tragen ihre Lasten, sie reiten auf uns und wir treiben ihre Mühlen an.
Gandhi: Und warum sitzt du dann hier?
Arno: Genau, wie ihr! Ich bin alt und für die Arbeit zu schwach!
Scheherazade: Ich kann keine Mäuse mehr fangen!
Gandhi: Ich den Hof nicht mehr bewachen
Arno: Und ich den Menschen nicht mehr dienen.
Scheherazade: Aber deshalb sind wir ja hier. Einen schönen Lebensabend sollen wir haben.

Wir werden gehätschelt und getätschelt werden.
 Arno: Das glaubst du doch wohl selbst nicht. Du magst ja adlig sein, aber mit Intelligenz kannst du nicht gerade prahlen- oder?
 Scheherazade: Wieso? Was meinst du?
 Gandhi: Na, das liegt doch auf der Hand! Traust du den Menschen etwas Gutes zu? Ich schon lange nicht mehr!
 Arno: Sie gehen auf die Jagd um uns zu essen.
 Gandhi: Sie halten uns in Ställen, die viel zu eng sind.
 Arno: Sie nutzen uns aus, aber denken nie daran, wie es uns geht.
 Gandhi: Niemals!
 Scheherazade: Und da glaubst du, dass uns hier Gutes erwartete. Kleines, verträumtes Kätzchen.

Lied 7 Jedes Tier hat ein Recht zu leben

Jedes Tier hat ein Recht zu leben

Wie es will, wie's ihm gefällt
 denn es will, wie alle Wesen,
 glücklich sein auf dieser Welt
 denn es will, wie alle Wesen,
 glücklich sein auf dieser Welt.

Ich lass mich nicht länger quälen,
 von den Menschen dieser Welt.
 Werd sie zu den Feinden zählen
 Denn sie denken nur an Geld
 darum, Freunde lasst uns von hier fliehen,
 auch hier riecht's nach Qual und Pein
 lasst uns in die Ferne ziehen
 überall wird's besser sein.

Scheherazade: Verziehen. Wohin sollen wir uns verziehen? Und warum?
 Arno: Du, Dummerchen! Hast du es denn immer noch nicht verstanden?
 Gandhi seufzend): Nein, hat sie nicht! Du glaubst doch wohl nicht den Quatsch vom Altenheim Goldener Herbst! Die Menschen wollen den Tieren nichts Gutes.
 Arno: Für uns ist kein Platz mehr auf dieser Welt. Die Erde gehört allein den Menschen.
 Gandhi: Zumindest meinen sie das.
 Scheherazade: Meint ihr wirklich? Auch der Professor?
 Arno: Gerade der! Der ist das Paradebeispiel. Gaukelt vor, dass er Gutes tun will, hat aber ganz etwas Anderes im Sinn.
 Scheherazade: *schluchzend* Bestimmt habt ihr Recht. Es ist so schrecklich! Was sollen wir nur tun?
 Gandhi: Wie wäre es mit Aufhören zu heulen?
 Scheherazade: Aber, das ist ja alles so traurig!
 Arno: Das ist es, also dann nix wie weg.
 Gandhi: Genau, machen wir, dass wir, dass wir hier weg kommen. Überall ist es besser als hier.
 Arno: Das ist es! Bestimmt!
 Scheherazade: Aber wo sollen wir hin? Wovon sollen wir leben?
 Arno: Ach, nur Mut, kleines Kätzchen. Das wird sich schon finden! Nur Mut!

Scheherazade: Gut, dass ihr bei mir seid. Ohne euch wäre ich verloren. (*heult auf*) Aber wie kommen wir hier raus?
Arno: Nichts leichter als das! Für euch jedenfalls!
Die faule Sekretärin lässt immer den Schlüssel stecken. Und gelenkig wie du bist dürfte das doch kein Problem sein.
Scheherazade:(*schluchzend*) Neeeein, neeeeein, das ist es nicht.
Gandhi: Also dann los, worauf warten wir noch. Lasst uns die Fliege machen, bevor die Tierfreunde (*ironisch*) zurück kommen.

Tiere verlassen die Praxis und schleichen nach hinten
Auftritt Piesak; Dolores

Piesak: Dolores, schaffen sie mir die Tiere heran! Endlich gibt es Arbeit.
Dolores: Sehr wohl, Chef!
Geht zum Käfig und stellt fest, dass die Tiere weg sind
Dolores:(*schreiend*) Sie sind weg, einfach weg, Herr Professor!
Piesak: Wie oft habe ich Ihnen gesagt, dass Sie ordentlich zuschließen sollen, wie oft?
Dolores: Aber, aber, das habe ich doch! Zweimal sogar!
Piesak: Aber weg sind sie trotzdem, spurlos verschwunden!
Los, rufen Sie die Polizei an und geben Sie eine Vermisstenanzeige auf.
Gerade jetzt, wo die Geschäfte besser liefen! Gerade jetzt.
Worauf warten sie denn noch?
Dolores: Ich geh ja schon!

wählt eine Telefonnummer

Dolores: Tieraltenheim „Goldener Herbst“
Frau Marple: Polizeizentrale, Marple am Apparat!
Dolores: Wir möchten eine Vermisstenanzeige aufgeben. Uns sind ein Hund, eine Katze und ein Esel entlaufen. Es ist wichtig. Es wäre schön, wenn sie sich gleich darum kümmern könnten.
Frau Marple: Adresse?
Dolores: Prof Grizmek Allee 2.
Frau Marple: Wir schicken sofort jemanden zu Ihnen hinaus!

Vorhang zu

großer Umbau von Praxis auf Birkenbild, bäuerliche Utensilien vor die Bühne stellen

Szene 4 Die Tiere finden einen Weggefährten

Tiere wandern durch das Publikum wieder nach vorne und treffen vor dem Vorhang auf einen Bauernhof, sie verstecken sich hinter einem Busch, Frau Pott schleicht mit einem Beil über den Hof

Frau Pott:*rufend lockend* Elvis, Elvis, putt, putt, putt! Komm! Lecker, lecker! Elvis, wo steckst

du?- verdammter Mist! Lars! Lars!

Herr Pott: Warum schreist du so, Penelope, was ist denn los?

Frau Pott: Ich kann Elvis nicht finden! Kein Elvis, kein Mittagessen! So einfach ist das! Darum schreie ich so!

Herr Pott: Du willst doch unseren Elvis nicht wirklich in die Suppe tun?

Frau Pott: Wieso denn nicht?

Herr Pott: Unseren Elvis? Mir ist er über die all die Jahre richtig ans Herz gewachsen.

Frau Pott: Mir doch auch, Lars, mir doch auch. Aber du weißt doch: Liebe geht durch den Magen. Also bitte, hilf mit suchen.

Herr Pott: Ist ja gut, ich geh ja schon. *Frau Pott wendet sich ab*
 Elvis, Elvis, komm zu Herrchen!
Leise, sodass seine Frau es nicht hören kann
 Bleib, wo du bist, versteck dich!
Wieder laut
 Penelope, er ist nicht zu finden.

Frau Pott wendet sich dem Geschehen wieder zu

Frau Pott: Alles muss man selber machen. Zu nichts bist du zu gebrauchen. Elvis, zum letzten Mal! Komm jetzt sofort her.
 Dann fällt eben heute das Mittagessen aus. Ich kann es auch nicht ändern.

Elvis aus seinem Versteck hinter dem Vorhang

Elvis: Undankbares Weib! Jahrelang habe ich die Schlafmütze aus dem Bett gekräht. Nichts hätte sie sonst den ganzen Tag geschafft.

Arno: *aus Versteck kommend* Ja, undankbar sind sie alle! Das kennen wir auch

Elvis: Wer seid ihr denn?

Gandhi: Reisende, wir wollen uns einen besseren Platz suchen und wie es aussieht, solltest du wohl besser mitkommen

Scheherazade: Willst du nicht im Kochtopf landen.

Elvis: Das würde ich schon gerne! Würdet ihr mir helfen?

Gandhi: Kein Problem, lock sie nur wieder her. Der werden wir einen Denkkettel verpassen.

Elvis: Ja los, versteck dich!

Frau Pott:*erbost* Soll ich mir die Kehle nach dir ausschreien, du Miststück? Bist du taub? Los mitkommen in die Küche!

Die Tiere kommen aus ihrem Versteck und umzingeln Frau Pott

Gasndhi: Los, auf sie mit Gebrüll!

Scheherazade: Ich, kratz ihr die Augen aus.

Arno: Ich wiehere sie taub!

Frau Pott: Lasst mich sofort los, ihr verdammten Viecher!

Gandhi: Ruhe, böse Frau!

Frau Pott: Elvis, sag ihnen, dass sie sofort aufhören sollen.

Elvis: Wie, ich soll dir helfen? Wolltest du mich nicht gerade noch in den Kochtopf stecken?

Arno: Wir hörten etwas von Suppe und Mittagessen!

Frau Pott:*flehend* Bitte, bitte habt doch Erbarmen!

Herr Pott: Hattest du denn Erbarmen? Weder mit den Tieren, noch mit mir. Endlich bekommst du, was du verdienst! (*schadenfroh*)

Frau Pott: Aber, Lars!

Herr Pott: *äffend* Aber, Lars, aber Lars!

Scheherazade: Lass uns in Frieden ziehen und schwör, dass du nie mehr einem Tier etwas

antust. Dann wirst du Augen und Ohren behalten.

Frau Pott: Ich schwöre! Bei meiner Seele, ich schwöre. Niemals wieder werde ich einem Tier ein Leid zufügen. Ab morgen bin ich Vegetarierin und ernähre mich nur noch von Salat.

Lars: Das wär auch für deine Figur besser!

Frau Pott: Aber, Lars!

Scheherazade: Also, was ist nun?

Frau Pott: Ich schwöre! Ihr könnt euch darauf verlassen!

Arno: Dann also los! Wir gehen und nehmen deinen Hahn mit.
Überall anders ist es besser als hier.

Gandhi: Und vergiss ja nicht, was du gerade geschworen hast!
Frau Pott rennt so schnell weg, wie sie kann, Tiere gehen weiter, Lars ruft hinterher

Lars Pott: Und was ist mit mir? Ihr könnt mich doch hier nicht alleine lassen?
bäuerliche Utensilien wegräumen, Birkenbild
Vorhang auf

Elvis: Danke, dass ihr mir das Leben gerettet habt! Das war knapp!

Arno: Gern geschehen!

Gandhi: Keine Ursache!

Elvis: Aber wer seid ihr überhaupt?

Gandhi: Ach, wir sind Tiere auf dem Weg nach Bremen.

Elvis: Was wollt ihr denn in Bremen?

Arno: Dort soll man als Tier noch anständig leben können. Niemand quält uns, niemand wird uns ein Leid antun. Und Geld verdienen kann man da wohl auch!

Gandhi: Ja, das hoffen wir! Bremen ist Musikhauptstadt, da werden singende Tiere ja wohl einen Euro verdienen können.

Arno: Zumindest hoffen wir das! Ich bin Arno und das sind Gandhi und Scheherazade.

Lied 8 **Wir fahren nach Bremen**

Wir fahren nach Bremen, dort geht es uns gut,
weit fort von Problemen, haben neuen Mut.
Wir gehen nach Norden, dort geht es uns fein,
wir gehen zusammen, nie mehr allein.
Ja in Bremen werden wir frei und unsagbar glücklich sein,
alle Sorgen sind dort einerlei ach, wird das herrlich sein.
Schon bald sind wir so berühmt wie ein Star!
Und jeder findet uns stark, wie ist das wunderbar
Wir fahren nach Bremen, dort geht es uns gut,
weit fort von Problemen, haben neuen Mut.
Wir gehen nach Norden, dort geht es uns fein,
wir gehen zusammen, nie mehr allein.

Arno: Dann mal los, auf geht's in das gelobte Land.
Gandhi läuft durch den Wald, er ist der Erste, die anderen Tiere schleppen sich hinterher

Gandhi: Lauft mal ein bisschen schneller!

Elvis: Meine Beine wollen nicht mehr. Für solch einen Marsch bin ich viel zu alt.

Meine Hühneraugen schmerzen!
 Scheherazade: Und meine Füße werfen schon Blasen. Bitte lass uns eine Pause machen.
 Arno: Hört auf mit der Jammerei! Ich bin auch nicht mehr der Jüngste. Glaubt ihr, mir tut nichts weh?
 Gandhi: Ich lass mir von niemandem mehr verbieten zu jammern. Ich sage was ich will!
 Arno: Psst, seid mal still.
 Scheherazade: Was ist denn?
 Arno: Still, sag ich, so hört doch!

Lied 9 Niemand hört mich schrein

Niemand sieht mich oder hört mich schrein, ich werde hier wohl sterben ganz allein
 der Käfig war so eng und das Leben drin so schwer,
 das mochte mein armes Hühnerherz, mein Hühnerherz nicht mehr.

Ich lebte nur zu fressen und zu sterben hinterher,
 das mocht mein armes Hühnerherz, mein Hühnerherz nicht mehr
 'sist dunkel hier und finster, ich fürchte mich sehr, das mag mein armes Hühnerherz.....

Gandhi: Was war das denn?
 Elvis: Irgend so'n blödes Huhn!
 Scheherazade: Und du bist ein toller Hecht, oder was?
 Elvis: Klar doch!
 Arno: Seht nur, da hockt ein Huhn. Das hat dieses Lied gesungen.
 Scheherazade: Was ist dir widerfahren, dass du so jammern musst?
 Emily: Dort, wo ich lebte, war es dunkel, dreckig und eng. Jeden Tag musste man um sein Leben fürchten.
 Arno: Du armes Ding.
 Emily: Und heute morgen wurden wir alle auf einen Wagen geladen und fuhren vom Hof.
 Gandhi:*entsetzt* Zum Schlachter!
 Scheherazade: Wie schrecklich!
 Emily: Aber im letzten Moment konnte ich entkommen und jetzt weiß ich nicht weiter.
 Gandhi: Da können wir dir helfen! Komm doch einfach mit uns mit.
 Scheherazade: Ja, bitte! Werd meine Freundin und komm mit!
 Arno: Das solltest du wirklich! Wir sind auf dem Weg nach Bremen. Dort soll es den Tieren besser gehen als überall sonst.
 Emily: Und ihr wollt mich wirklich mitnehmen? Ach, dass ich das noch erleben darf.
Umarmt die anderen Tiere, Abgang der Tiere
Polizisten gehen suchend über die Bühne, sehen in alle Ecken, auch im Publikum nach
 Polizist Paulsen: Der Dienst ist auch nicht mehr das, was er einmal war! Früher jagten wir echte Diebe und Räuber.
 Polizist Klee: Und heute halten wir Ausschau nach Eseln, Katzen und Hunden! Zustände sind das! Da kann man seine Karriere gleich an den Nagel hängen.
 Paulsen: Wohl wahr, Lorbeeren kann man mit dem Auftrag nicht einheimsen. Möchte mal wissen, warum denen das Viehzeuch soooo wichtig ist.
 Klee: Können doch nichts wert sein und gefährlich sind sie ja wohl auch nicht.

Paulsen: Keine Ahnung, aber Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps. Besser als Berichte zu schreiben ist es allemal. Ist doch egal, wen wir suchen. Hauptsache wir finden sie.

Klee: So aufgeregt wie die vom „Goldenen Herbst“ waren, muss es ja enorm wichtig sein. Aber einleuchten will mir das auch nicht.

Paulsen: Lieber wäre mir ja gewesen, wenn M. uns auf die Jagd nach den Bankräubern geschickt hätte. Aber das traut sie uns ja nicht zu.

Klee: Nee, das tut sie nicht. Einen Esel sollen wir suchen!

Lied 10 Von Beruf ein Polizist (Polizisten)

Von Beruf ein Polizist, niemand vor uns sicher ist.
 Versteckt in Feld oder im Wald, ist egal wir kommen bald
 finden dich, spüren dich auf, Polizistenhand darauf.
 Liegt in Ketten, nicht mehr frei, niemand kommt an uns vorbei.
 Polizist mit Herz und Hand, spüren auf auch mit Verstand,
 suchen Hinweise und Spur, tuen unsere Arbeit nur.

Abgang der Polizisten, Licht dimmen, anbrechende Nacht Auftritt der Tiere, zuerst betritt Gandhi die Bühne und sieht sich zu den anderen Tieren um

Gandhi: Nun kommt schon! Bis nach Bremen ist es noch weit und es wird schon dunkel.

Scheherazade: Aber ich kann nicht mehr. Ich brauche eine Pause!

Arno: Ich bin zu alt für solche Touren!

Gandhi: Stellt euch nicht so an! Mir tut auch alles weh. Aber wie sollen wir dann jemals ankommen?

Elvis: Wenn wir so weiter machen kommen wir nie an, jedenfalls nicht lebend.

Gandhi: Kein Wunder, dass euch niemand mehr haben wollte, so wie ihr euch anstellt.

Scheherazade: Du bist so gemein. Mein Frauchen hätte mich gerne behalten!

Gandhi: Deshalb warst du auch im „ Goldenen Herbst“! Genau deswegen!

Arno: Gut, also machen wir eine kleine Pause. Bremen wird uns schon nicht weglaufen.

Tiere setzten sich auf die Bühne und machen eine Pause, reiben sich die Waden, lecken sich die Pfoten etc.

Emily: Seht nur, dahinten, zwischen den Bäumen. Ist da ein Licht?

Arno: Tatsache, ein Licht! Vielleicht können wir da für die Nacht unterkommen und unsere lahmen Knochen ausruhen?

Scherazade: Ach wäre das schön. Ein warmes Plätzchen

Gandhi: Und etwas zu beißen!

Arno: Kommt, mal sehen, was sich machen lässt?

Vorhang zu, Wald bleibt, aber Aufbau eines Räuberhauses, darin fünf Räuber beim Zählen ihrer Beute, die Tiere lauschen am Fenster

Erwin: Chef, mir ist es hier nicht geheuer! Diese Geräusche! Der dunkle Wald!

Paul: Bankräuber sind auch nicht das, was sie einmal waren. Machen sich vor Angst in die Hose!

Sasha: Nur Erwin, der war schon im Kindergarten ein Angsthase!

Hans: Und saß am liebsten unterm Rock der Kindergärtnerin!

Erwin: Musstet ihr das jetzt erzählen?

Paul: Schluss mit dem Gefasel, lasst uns lieber die Beute zählen und aufteilen.
Anton: Bin schon dabei! Eine Million, neunhundert dreiundsechzig
Hans: Eine Million, neunhundert vierundsechzig
Paul: Eine Million neunhundert fünfundsechzig
Erwin: ...neunhundert sechsundsechzig
Sasha: Endlich! Eine Kreuzfahrt durch die Fjorde Norwegens!
Erwin: Ein tomatenroter Ferrari!
Paul: Ein Haus in der Provence!
Anton: Eine Nacht im Spielcasino in Monaco und reich werden.

Lied 11 Ich kauf mir alles (Bankräuber)

Mit Geld kann ich so leben, wie es mir gefällt
mit Geld kann ich verreisen, bis ans End' der Welt.
Mit Geld kann ich mir kaufen jede Kleinigkeit,
mit Geld da kann ich essen, bis zur Übelkeit

Refrain

Ich kauf mir alles, alles. Denn ich bin reich, hab ´nen Sack voller Geld!
Ich bin so reich, ich bin so reich, hab´ so viel Geld, und jetzt kaufe ich mir, was mir gefällt.

Mit Geld kann ich mir kaufen, ein riesengroßes Haus,
mit Geld kann ich mir halten, ´ne Katze und ´ne Maus
Mit Geld kann ich mir leisten den Swimmingpool dazu
mit Geld hol ich mir alles, was ich brauch, im Nu

Bridge

Mit Geld genieße ich mein Leben, wie's nur die Reichen tun
Ich wird´jeden Abend Party machen und sonst gar nichts tun
Und am Tag wird´ich mich dann ausruhn!

Refrain

Ich kauf mir alles, alles. Denn ich bin reich, hab ´nen Sack voller Geld!
Ich bin so reich, ich bin so reich, hab´ so viel Geld, und jetzt kaufe ich mir, was mir gefällt.

Hans: Ach, wie ist das schön.
Paul: Erstmal müssen wir außer Landes.
Wenn ihr weiter in dem Tempo macht, kommen sie uns noch auf die Schliche.
Sasha: Die erwischen uns nie, gewieft wie wir sind.
Paul: Ihr, gewieft? Das wäre mir neu!
Anton: Aber ohne uns....
Paul: Ja, ja, ohne euch säßen wir jetzt nicht hier und könnten die Beute zählen,
ohne euch hätte ich aber auch nicht drei Jahre im Knast verbringen müssen,
ihr Schlaumeier.
Erwin: Ja, ganz schön schlau, nicht! Die Idee mit der Bank war echt genial von dir,
Sasha.
Sasha: Wir hatten beim Chef ja auch noch was gut zu machen.
Lasst uns darauf anstoßen und feiern. Wir haben ein für alle Mal ausgesorgt.

Paul: Aber erst einmal muss Gras über die Sache wachsen. Das fällt doch auf, wenn wir alle auf einmal verschwinden.
Hans: Glaub, ich nicht, die Polizei ist auch nicht mehr das, was sie einmal war. Die schnappen uns nie!
Paul: Das stimmt, aber Vorsicht ist besser als Nachsicht.
Erwin: Ach, schade, ich dachte, ich könnte morgen ins Autohaus!
Sasha: Bist du verrückt? Du wirst uns noch alle in den Knast bringen!

Lied 12 Cooler als cool (Bankräuber)

Wir gruben drei Wochen einen Tunnel zur Bank
und standen ganz plötzlich vor nem fetten Tresor
superdick war'n die Wände, hart der Stahl und ganz blank
doch wir knackten den Geldschrank, schnell wie niemand zuvor.

Was für ein Bankraub, unglaublich toll,
so was von klasse, die Taschen sind voll.
Das war geplant, war just in time.
Das war perfekt, cooler als cool

Keiner hast uns geseh'n als wir abgehau'n sind
mit der Kohle im Koffer als wär gar nichts gescheh'n,
wenn die Bullen es schnallen, ja dann ist es zu spät
Mann was werden die blöd gucken
nur noch Bahnhof versteh'n

Arno: Seht ihr das? Essen
Gandhi: und Trinken
Scheherazade: und ein warmes Plätzchen.
Emily: Aber leider alles schon vergeben.
Gandhi: Ach Emily, wie immer zaghaft. Mit dem Gesindel werden wir doch wohl noch fertig werden. Soooo alt sind wir dann auch wieder nicht.
Emily: Aber, wir sind doch so klein!
Gandhi: Klein an Statur aber groß im Geist, und darauf kommt es schließlich an, oder Arno?
Arno: Nur darauf! Du hast absolut recht!
Emily: Meint ihr?
Scheherazade: Mir scheint, die beiden haben einen Plan!
Gandhi: Und ob wir den haben, wir werden der Bande das Fürchten lehren! Die werden die Beine in die Hand nehmen und zu Fuß nach Monaco rennen.
Arno: Genau das werden sie! Na dann los! Attacke! Lasst uns die Geister zum Leben erwecken.
Machen unheimliche Geräusche

Geistermusik, Geheule

Sasha: Was ist das? Habt ihr das gehört?
Paul: Was weiß ich? Irgendein wildes Tier?
Hans: Aber so hört sich doch kein Tier an!

Erwin: Vielleicht ist es der Wind, der um das Haus weht?
Arno: Hier ist der Hausgeist! Wer besitzt die Frechheit, in mein Haus einzudringen?
Sasha: Hilfe, was ist das?
Arno: Wer wagt es mit mir zu sprechen? Wenn ihr nicht in einer Minute verschwunden seid, werdet ihr es bitterlich bereuen.
Paul: Das werden wir ja sehen!
Erwin: Ein Gespenst! Es spukt! Hier bleibe ich keine Sekunde länger!
Hans: Lasst uns fliehen!
Sasha: Ab nach draußen!
Arno: Das will ich euch auch geraten haben!
Paul: Vielleicht sollte ich besser auch gehen? *flieht*
Bankräuber fliehen nach draußen und laufen den Polizisten genau in die Arme
Paulsen: Na, wen haben wir denn da?
Klee: Wenn das man nicht Erwin Ehrlich und seine Kumpanen sind?
Paulsen: Fehlt eigentlich nur noch Panzer-Paule, ach! Da kommt er ja schon.
Wenn mich nicht alles täuscht steht ihr auf der Fahndungsliste!
Halten die Bankräuber fest und zerren sie ins Haus

Klee: Und die entflohenen Tiere! Mensch Paulsen, haben wir heute ein Glück!

Lied 13 Zu schön, um wahr zu sein (Polizisten)

Das ist zu schön um wahr zu sein
Professor Piesak wird sich freuen
da hilft kein Jammern und kein Schreien wir sperr'n euch alle wieder ein
Jetzt geht's zurück

da schiebt man euch n'en Riegel vor
ach bitte nehmt es uns nicht krumm
Polizisten sind clever und ihr alle, und ihr alle seid dumm
Und euer Klagen lässt uns kalt, für Mitleid werden wir ja schließlich nicht bezahlt.
Hey, hey Tiere.....

Paulsen: Dafür werden wir einen Orden von der Chefin bekommen.
Klee: Und einen Stern auf die Schulter, das ist sicher.
Paulsen: Unsere Karriere ist uns sicher!
Paul: Und unsere endet hinter Gittern!
Hans: Und den Ferrari und denn Pool können wir uns abschminken!
Paulsen: Ja, das könnt ihr wohl!
Aber, wer seid ihr? (*zu den Tieren*)

Arno: Wir flohen aus dem Goldenen Herbst, dort wollte der Besitzer Tierversuche mit uns machen.
Emily: Wir wollen nach Bremen und uns ein besseres Leben suchen.
Klee: Was wollten die machen? Euch quälen und

Paulsen: Die werden wir uns kaufen! Alle mitkommen!
Ihr wandert hinter Gitter und die Tiere werden wir erlösen! Tierversuche! Das wäre ja noch schöner!

Musik 14 Jubelmusik der Tiere

Vorhang zu Rückbau auf Labor

Mutter Piesak : Peterchen, wie ich mich freue, jetzt hast du auch noch ein Altenheim für Tiere eröffnet. Mein Junge! Wie ist das schön!

Dolores und Chantal verdrehen die Augen

Frau Piesak: Ganz fett hat es in der Zeitung gestanden! Mein Sohn!

Es klingelt

Auftritt der Tiere und der Polizisten, nachdem es geklingelt hat

Paulsen: Ist das richtig? Vermissen Sie hier einen Esel, einen Hund und eine Katze?

Piesak: Das ist richtig! Wir haben die Vermisstenanzeige aufgegeben.

Klee: Wir haben da ein paar Tiere gefunden! Könnten sie bitte bestätigen, dass sie es sind.

Piesak: Dolores, Chantal, sie sehen doch auch, dass sie es sind?

Dolores: Aber natürlich, Herr Professor, das sind sie!

Chantal: Eindeutig, ich erkenne sie am Gestank.

Klee: Interessant, was die Tiere zu berichten haben.

Paulsen: Gequält werden sie hier und Cremes an ihnen ausprobiert! Ist das wahr?

Chantal: Ja kommen Sie nur mit, sehen Sie hier: Die vielen Tiegel!

Dolores: Und hier der Ordner mit den Abrechnungen für die Tierversuche. Alles ordentlich abgeheftet!

Piesak: Chantal, Dolores!

Frau Piesak: Peter, was muss ich da hören? *Geht mit der Handtasche auf ihn los*
Du machst Tierversuche? Quälst die armen kleinen Lieblinge? Nie hätte ich das von dir gedacht. Nie! Nie!Nie!

Dolores: Wir haben es immer schon gewusst, aber wir konnten doch nichts tun!

Chantal: Was hätten wir denn tun sollen.

Lied 15

Jedes Tier, jeder Mensch (Dolores, Chantal)

*Jedes Tier, jeder Mensch hat ein Recht zu leben,
wie sie woll'n, so wie's gefällt.*

*Deshalb lassen wir uns nicht mehr quälen von den Piesaks dieser Welt
werden und ne neue Stelle wählen, denn er hat im Kopf nur Geld.
Nie mehr wird er Tiere quälen, niemals, niemals, niemals mehr,
denn der Piesak, dieser fiese, hinter Gittern residiert*

Frau Piesak: Ich hätte da eine neue Stelle für euch!

Chantal: Eine neue Stelle? Wirklich?

Dolores: Das wäre zu schön um wahr zu sein.

Frau Piesak: Wenn ihr wollt, kann es wahr werden! Wollt ihr den „Goldenen Herbst“ in meinem Sinne weiter führen?

Chantal: Aber, das ist ja fantastisch! Klar, wollen wir!

Dolores: Also werden wir das Altenheim weiterführen und es den armen Tieren gut gehen lassen.

Frau Piesak: Und ich werde euch finanziell unter die Arme greifen. Peter, du bist enterbt. Mein Geld fließt ab sofort in das Tierheim. Bis auf den letzten Cent.

Piesak: Aber, Mutter, das kannst du doch nicht machen!

Klee: Da, wo sie hinkommen können sie es sowieso nicht gebrauchen.

Paulsen: Eine lange, lange Zeit werden sie ganz ohne Geld auskommen. Abmarsch!

Abgang Polizisten und Piesak

Frau Piesak: Mein Peterchen, mein kleines süßes Peterchen! Niemals hätte ich ihm so

etwas zugetraut. Niemals!
Dolores: Und doch hat er es getan!
Frau Piesak: Mädels, aber ich bin richtig froh, dass ihr den „Goldenen Herbst“
weiterführt, dass alles ein so gutes Ende nimmt.
Dolores, Chantal: Das wird es, Frau Piesak, das wird es! Ein goldenes Ende wird es nehmen.

Lied 16 Tiere wollen glücklich leben (alle)

Rudi Rastlos *kommt auf die Bühne*:
Extrablatt, Extrablatt! Lesen Sie alles über das Tierparadies „Goldener
Herbst“! Alles in dieser Ausgabe!

Lied 17 Tiere wollen glücklich leben (Refrain als FINALE)

ENDE